Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 3

Rubrik: Rundschau der "Berner Woche"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„So, jitzen nimm mer's no grad iis, wenn's di gluftet!" G'straft isch er du druf ache worde, weder es isch im nid grad übu 'gange=n=un i glaube gäng, der Lütenant heig im sälber no z'best g'redt gha, vo wäge si sy dernäbe nid bös zäme=n=us cho.

Vo wäge der Wacht, da isch mer ou einisch es Müsterli mit em Oberist passiert, ame=n=e Samste z'Abe. I ha grad dr Poste vor em Gasärnetor gha u du chunt der Oberist nah der Zyt, u wo=n=i ne bchönnt ha, ha=n=i täicht, dä räblisch ömu nid a, das isch e höchere u dä chönnts vilicht no ungern ha, u lah ne=n=ömu düre. Chum isch er verdüre gsi, su chehrt er si um u brüelet mi a:

„Staht dir da Schiltwach?"

„Nei, Her Oberist," säge=n=i, „Schilthanes."

„Dir syt e Löu, i frage gäb dir da Poste vor Gwehr syget."

„Ja, Her Oberist, weder es treit nüt ab."

„Bchönnet dir eues Wachreglemänt?" fragt er mi.

„Bhüetis ja," ha=n=i gseit, „weder wi gseit, es treit nüt ab."

„Hergottsackermänt, was heit der de da z'tüe?" schnußet er.

„He," säge=n=i du, „i mangleti jitze z'Gwehr z'presäntiere=n=u z'brüele: Halt wer da! Korporal rauß!"

„Also, zum Tüfu, warum machet der de das nid, we der's doch wüsset?"

„I han=n=echs jitze=n=afange mängisch gseit, wil's nüt abtreit, Her Oberist."

Du chunnt mer du der Oberist ganz nach uf e Lyb u luegt mer eso stächig i d'Ouge=n=u fragt mi:

„Jä warum treit's de nüt ab, Pürsteli?"

Du ha=n=i du mit der Sprach füre müeße=n=u säge du:

„Es treit ech der Tüfu söll mi näh nüt ab, Herr Oberist, vo wäge der Karperal isch drum im Chornhuuschäller nide=n=u suuft."

„Jäso!" het der Oberist gseit un isch yche, weder üse Karperal hei mer du öppe zwee Tag niene me gseh.

(Schluß folgt.)

Rundschau der „Berner Woche"

Wir bieten hier unserem werten Lesepublikum Gelegenheit zur Mitarbeit in der Weise, daß wir Bilder jeglicher Art in Empfang nehmen, wie Photographien und Zeichnungen von Landschaften und Personen (siehe Biographien), die sich durch Aktualität oder sonstige Vorzüge zur Veröffentlichung eignen.

Biographien

† Kurt Demme.

Ein Menschenfreund in des Wortes bester Bedeutung schied von uns, als Kurt Demme am Morgen des 20. Januar die Augen für immer schloß. Er wurde am 8. Juli 1840 geboren und wurde Apotheker, nachdem er in Bern und Deutschland den erforderlichen Studien obgelegen hatte. Bald darauf gründete er das Spirituosengeschäft Demme & Krebs, das im Laufe der Jahre zu hoher Blüte gelangte.

Seine ganze freie Zeit stellte er jedoch in den Dienst der Gemeinnützigkeit und Wohltätigkeit. Lange Zeit zählte er zu den Mitgliedern des bernischen Stadtrates und des Großen Rates. Dem letztern gehörte er volle 28 Jahre an. Die eigentliche Parteipolitik, die nur zu leicht die gemeinsamen Ziele über dem Trennenden vergißt, sagte ihm jedoch nicht zu. Seine erfolgreichste Tätigkeit entfaltete er an der Spitze des gemeinnützigen Vereins der Stadt Bern und der kantonalen Kommission für Gemeinnützigkeit.

Eine Reihe von Stiftungen, wie die Knabenhorte, die Zähringertuchstiftung und die Schulsparkassen sind mit seinem Namen unzertrennlich verknüpft. Auf dem Boden des Kantons gehörte er zu den eifrigsten Förderern des hauswirtschaftlichen Unterrichts und nahm am Zustandekommen der Heilanstalt Heiligenschwendi lebhaften Anteil.

Die von ihm ausgestreute Saat ist vielleicht unscheinbar. Sie wird aber gute Früchte bringen und Zeugnis ablegen von der menschenfreundlichen Gesinnung und der Herzensgüte ihres Säemanns. Seinen Freunden aber wird die unverbrüchliche Treue Kurt Demme's unvergeßlich sein. U. B.

† Joh. Fr. Kopp.

Wie gelegentlich ein Baum unter der Last seiner Früchte zerreißt und sich die tötende Wunde zuzieht, so brach J. F. Kopp zusammen unter dem Uebermaß der Arbeit, das seine ungeheure Energie und seine Menschenliebe ihm auf die Schultern lud. Dem Lungenleiden, als Folge von Ueberarbeitung gesellte sich Herzschwäche bei; an einem Herzschlag entschlief er sanft am 22. Januar nach einem Tag der Arbeit; er hatte es nicht verstanden, sich durch Muße zu schonen. An ihm verlieren die Eisenbahner einen bewährten treuen Führer und der Staat einen seiner tüchtigsten Beamten.

Kopp ist 1859 in Wiedlisbach geboren. Er holte sich am Technikum Winterthur seine technische Bildung, die den Grund

† Joh. Fr. Kopp.
(gew. Adjunkt des Oberbetriebschefs der S. B. B.)

zu seiner spätern Laufbahn als Eisenbahner bildete. Als solcher diente er von der Picke auf; seine große Begabung brachte ihn aber rasch vorwärts. Er war Stationsvorstand in Tägertschi, Laufen und Tavannes und hierauf Lehrer an der Eisenbahnschule in Biel. Seine Schüler verehrten in ihm den tüchtigen Lehrer und den väterlichen Freund zugleich. Nach 10jähriger Lehrtätigkeit übernahm er das Amt eines Betriebsinspektors bei der Generaldirektion der S. B. B., um dann im vergangenen Jahre zum Stellvertreter des Oberbetriebschefs vorzurücken. Daneben

war er noch Sekretär des Verbandes der Normalbahnen.

In seiner freien Zeit wirkte er im Dienste der Gemeinnützigkeit; in Biel war er eine Stütze der Konsumgenossenschaft und die bernische Wohnungsgenossenschaft verdankt ihr Bestehen seiner Initiative. Wo seine werktätige Hand hinzureichen vermochte, stiftete sie Gutes und milderte Not und Bedrängnis. Seine Untergebenen achteten und liebten ihn; denn alles Bürokratische war seinem Wesen fremd und schöne Menschlichkeit verband ihn mit den Angestellten. — Das schöne Andenken aber, das er in den Herzen seiner Mitmenschen hinterläßt, mag die Witwe und ihre Kinder trösten. Gute Menschen hinterlassen immer Segen.

† B. Bürgi-Hofmann.

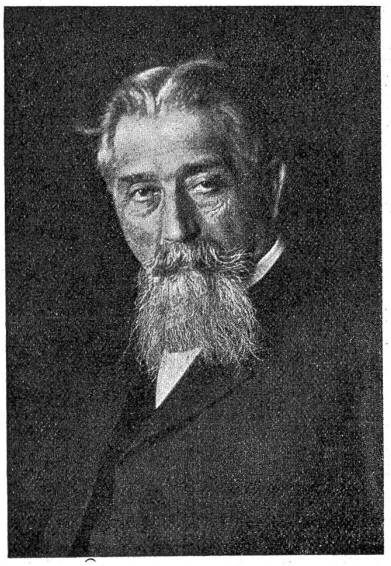
Am 21. Januar 1911 mittags verstarb nach schmerzvollem Krankenlager Herr Bendicht Bürgi-Hofmann, Seniorchef des Käseexportgeschäftes Bürgi & Cie. in Bern.

Geboren am 1. April 1841 in der Hardern bei Lyß zog er als Jüngling, mit Sekundarschulbildung ausgerüstet, in die weite Welt, um sich als Kaufmann auszubilden und Kenntnis fremder Sprachen anzueignen.

Göthes Worte: „Ich wüßte nicht wessen Geist ausgebreiteter wäre, ausgebreiteter sein müßte, als der Geist eines ächten Handelsmannes" durften mit Recht auf den Verstorbenen Anwendung finden. Sein Leben und seinen Beruf von hoher Warte erfassend, nach Gründlichkeit trachtend, hat er an sich selber immer die höchsten Anforderungen gestellt und bis an sein Lebensende nicht nur im eigenen Fache, sondern auch auf vielen andern Gebieten sein Wissen zu mehren gesucht.

Im Jahre 1865 gründete B. Bürgi auf hiesigem Platze im Verein mit Käsehändler Friedr. Gerber ein Käseexportgeschäft. Aus bescheidenen Anfängen mit ungenügendem Geschäftskapital gelang es ihm, dasselbe im Laufe von 45 Jahren unermüdlicher Arbeit zu der heutigen Blüte und Ausdehnung zu bringen. Den Erfolg verdankte er nicht glücklichen Zufällen, sondern seiner nieversagenden Arbeitskraft, seinem eisernen Willen und seiner zähen Ausdauer, gepaart mit einem ehrenhaften Charakter, und einer in keiner Situation wankenden Zuverlässigkeit. Als ehrenhafter, zuverlässiger Kaufmann und ausgezeichneter Fachmann war B. Bürgi im ganzen Lande in den für seinen Verkehr in Betracht fallenden Kreisen bekannt und geachtet.

Im öffentlichen Leben spielte der Verstorbene keine Rolle. Das Getriebe der Politik lag seinem Wesen nicht. Zudem lastete nach dem schon 1882 eingetretenen Tode seines Associés die Leitung des stets wachsenden Geschäftes ganz auf seinen Schultern. Diese Sorge ließ ihm auch wenig Zeit zu gesellschaftlicher Erholung. Seine kurzbemessene Muße war der Familie gewidmet, derem Wohlergehen seine nimmerruhende Arbeitskraft und seine Liebe galt. Es trauern um den



† B. Bürgi-Hofmann.

Verstorbenen neben seiner in 42jähriger, glücklichster Ehe verbundenen Gattin, neun Kinder und 18 Großkinder, sowie ein weiter Verwandtenkreis.

Aber auch wer sonst mit ihm zu verkehren hatte und ihn näher kennen lernte, wird den Verstorbenen mit seinem männlichen, geraden und entschlossenen Wesen schmerzlich vermissen.

Handel und Gewerbe

Fleischeinfuhr. Im bundesstädtischen Schlachthaus ist unlängst ein Transport von 11 Stück argentinischen Schlachtochsen eingetroffen. Da sie durch den langen Transport sehr gelitten hatten, mußten sie sofort abgetan werden.

Der Bundesrat beabsichtigt, in nächster Zeit die Einfuhr von gefrorenem Fleisch für solche Städte probeweise zu gestatten, welche die erforderlichen Kühleinrichtungen besitzen.

Erziehung und Schule

Kantonales Technikum. Der bernische Regierungsrat und Große Rat wird sich demnächst mit dem Projekt der baulichen Erweiterung des kant. Technikums befassen. Vorgesehen sind einige Lehr- und Lehrerzimmer, Zeichnungssäle, ein Vortragssaal, ein Modell- und Bibliothekzimmer u. s. w. Die Baukosten sind mit 300,000 Fr. veranschlagt. Mit dem Technikum soll in Zukunft ein Gewerbelehrerseminar verbunden werden, mit einem einjährigen Bildungskurs für die Lehrer an den gewerblichen Fortbildungsschulen.

Eine **Gratisauskunftsstelle über Berufswahl** hat der Zentralausschuß der gewerblichen Lehrlingskommission im Lokal des städtischen Arbeitsamtes an der Predigergasse Nr. 8 eingerichtet. Eltern und Vormünder erhalten hier Auskunft über alle die schwierigen und ernsten Fragen der Berufswahl.

Konzert-Nachrichten

Konzert der Knaben-Sekundarschüler. Es ist eine eigene Sache mit den sogenannten Schülervorstellungen. Sie hangen von einer Menge von Zufällen und Kleinigkeiten ab, die das Gelingen so oder anders beeinflussen können. Man kann sich auch wohl fragen, ob dergleichen Darbietungen im Interesse von Schule und Schülern liegen. Möge man aber in dieser Frage denken wie man will, die Aufführung der Knaben-Sekundarschüler war eine durchaus vielseitige und famose Leistung. — Daß bei Buben im Alter von 10—15 Jahren nicht alles tadellos sein kann, das versteht sich von selbst, aber sowohl die musikalischen, wie die turnerischen Leistungen zeugten von einer enormen Summe von Arbeit, die da geleistet wurde. Im gewöhnlichen Leben merkt man wenig von der Schularbeit, sie wird vielfach als selbstverständlich betrachtet. Hier hatten wir etwas Sichtbares, und wir müssen nur staunen, daß es überhaupt möglich war, solche Leistungen, die von methodischem Schaffen, von Rutine und von Disziplin das beste Zeugnis reden, herauszubringen. Es liegt uns ferne, diese oder jene Programmnummer extra zu kritisieren, das aber möchten wir hervorheben, daß es doch nicht nur eine eitle Spielerei ist mit der „rhytmischen Gymnastik", wie man es ab und zu zu hören bekommt und daß auch das eigentlich Musikalische, das Liedersingen neben dieser Art des Gesang- resp. Musikunterrichts nicht zu kurz kommt, das bewiesen die hübsch und präzis vorgetragenen Lieder und Orchesterstücke — zum Teil unter der schneidigen Direktion eines Schülers — unserer jungen „Künstler".

Den Leitern der Aufführung, namentlich den Herren Schweingruber und Bandi gebührt der aufrichtige Dank des Publikums, namentlich aber der Eltern der Knaben-Sekundarschüler.

Ein besonderes Kränzlein winden wir den beiden Damen, Frau Buri und Frl. Thomet, die in uneigennützigster Weise den musikalischen Teil durch ihre solistischen Leistungen verschönern halfen. P.

DRUCK und VERLAG:
JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.
Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).